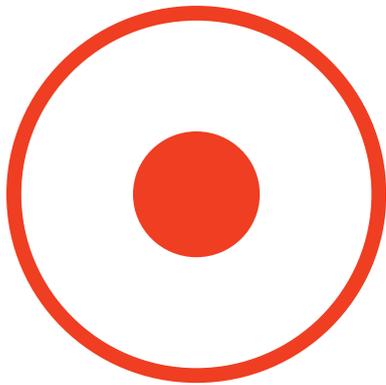


XS NEUE FERIENHÄUSER MODELLHAFT BAUEN

Ergebnisprotokoll zum Ideenwettbewerb mit Realisierungsoption
2018_Thüringer Meer



XS NEUE FERIENHÄUSER MODELLHAFT BAUEN



PROTOKOLL DER PREISGERICHTSSITZUNG

- 6 Begrüßung
- 6 Konstituierung des Preisgerichts
- 7 Tagesordnung und Geschäftsordnung
- 9 Eröffnung der Preisgerichtssitzung
- 9 Bericht der Vorprüfung
- 10 Zulassung der Wettbewerbsarbeiten
- 10 Informationsrundgang
- 10 Erster Wertungsrundgang
- 11 Zweiter Wertungsrundgang
- 12 Dritter Wertungsrundgang
- 12 Engere Wahl
- 12 Einzelbeurteilungen
- 16 Festlegung der Rangfolge und Preise
- 17 Empfehlung des Preisgerichts
- 17 Öffnung der Verfasserumschläge
- 17 Abschluss der Sitzung
- 18 Protokollfreigabe der Preisrichter
- 18 Anwesenheitsliste
- 19 Teilnehmer des Wettbewerbs

IMPRESSUM

PROTOKOLL DER PREISGERICHTSSITZUNG

Begrüßung und Feststellung der Anwesenheit

Das Preisgericht tritt am 26.09.2018 um 9.00 Uhr in den Räumen der IBA Thüringen, Auenstraße 11, 99510 Apolda zusammen. Herr Lerch, Vertreter des Thüringer Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft begrüßt stellvertretend für den Auslober die Anwesenden.

Frau Dr. Martha Doehler-Behzadi begrüßt die Anwesenden im Namen der IBA Thüringen und formuliert ihre Erwartungen zum Verfahren und der möglichen positiven Folgen auf das touristische Profil Thüringens.

Herr Prof. Dr. Gerd Zimmermann begrüßt die Anwesenden im Namen der Stiftung Baukultur und fasst die Vorgeschichte und bereits geleisteten Arbeiten bei der Vorbereitung des Wettbewerbs zusammen.

Herr Dr. Wieler stellt die Vollständigkeit der Jury fest. Eine Unterschriftenliste der Anwesenden liegt dem Protokoll als Anhang bei.

Konstituierung des Preisgerichts

Herr Dr. Wieler bestätigt die Vollzähligkeit des Preisgerichts.

Die Vertretung als Sachpreisrichter übernimmt Herr Mario Lerch, Referatsleiter im Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft, für Prof. Olaf Langlotz, Abteilungsleiter im Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft.

Der Sachpreisrichter Herr Bias, Bürgermeister der Stadt Schleiz, wird ab 12.00 Uhr von Herrn Thomas Haberkern, Leiter des Bauamtes der Stadt Schleiz, vertreten.

Die Vertretung als Berater übernimmt Herr Miklós Szatmári, M. Sc. Stadt- und Raumplanung, für Herrn Frank Drehmann von Wenzel & Drehmann PEM GmbH.

Als zusätzliche Gäste und Berater von Herrn Claus Anders werden Frau Heike Anders und Herr Gunther Neef von den Jurymitgliedern einstimmig bestätigt. Ebenso einstimmig wird ihnen Rederecht zugestanden. Herr Gunther Neef verlässt um 13.00 Uhr die Sitzung.

Stimmberechtigte Fachpreisrichter/innen:

1. Dr. Marta Doehler-Behzadi, Geschäftsführerin der IBA Thüringen
2. Prof. Anna Lundqvist, Landschaftsarchitektin und Professorin für Landschaftsarchitektur, BTU Cottbus-Senftenberg
3. Stephan Petermann, AMO Associate Office for Metropolitan Architecture (OMA)
4. Prof. Bernd Rudolf, Architekt, Designer, Dekan an der Bauhaus-Universität Weimar
5. Prof. Katinka Temme, Architektin und Professorin für Analoge Architektur, HS Augsburg
6. Prof. Dr. Gerd Zimmermann, Präsident Stiftung Baukultur Thüringen

Ständig anwesende stellvertretende Fachpreisrichter/innen:

1. Tobias Haag, Projektleiter, IBA Thüringen
2. Heike Roos, Freie Landschaftsarchitektin

Stimmberechtigte Sachpreisrichter:

1. Claus Anders, Vertreter Eigentümer Standort »Werft«
2. Marko Bias, Bürgermeister Stadt Schleiz, ab 12.00 Uhr vertreten durch Thomas Haberkern, Leiter des Bauamtes der Stadt Schleiz
3. Prof. Olaf Langlotz, Abteilungsleiter im Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft, vertreten durch Mario Lerch, Referatsleiter im Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft
4. Volker Ortwig, Bürgermeister Stadt Saalburg-Ebersdorf
5. Fredi Vogler, Vertreter Eigentümer Standort »Staumauer«

Ständig anwesender stellvertretender Sachpreisrichter:

Bernd Rudolph, Leiter des Bauamtes der Stadt Saalburg-Ebersdorf

Sachverständige Berater (ohne Stimmrecht):

1. Peter Apel, Vattenfall Wasserkraft GmbH, vertreten durch Alexander Neubert, Vattenfall Wasserkraft GmbH
2. Frank Drehmann, Wenzel & Drehmann PEM GmbH, Vertreter KAG Thüringer Meer, vertreten durch Miklós Szatmári, M. Sc. Stadt- und Raumplanung, Wenzel & Drehmann
3. Dr. Thomas Knoll, Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft
4. Alexander Mayrhofer, Thüringer Tourismus GmbH

Weitere Gäste:

1. Frau Heike Anders
2. Herr Gunther Neef, Rechtsanwalt

Die Vorprüfung erfolgte durch die Stiftung Baukultur Thüringen (Jessica Christoph, Katja Gehfuß, Sebastian Jäger, Karlotta Köneke, Dr. Ulrich Wieler).

Tagesordnung und Geschäftsordnung

Den Teilnehmern liegen eine Tagesordnung und eine Geschäftsordnung vor. Die Geschäftsordnung wird von Herrn Dr. Wieler verlesen. Im Folgenden der Wortlaut der Geschäftsordnung:

1. Zur Jurysitzung sind nur Jurymitglieder, stellvertretende Preisrichter, Mitglieder der Vorprüfung und der/die Protokollführer/in sowie ggf. Gäste zugelassen.
2. Die Preisgerichtssitzung wird zum festgesetzten Termin durch den Auslober eröffnet. Anschließend stellt der Leiter der Vorprüfung fest, ob alle gemäß Auslobung nominierten Preisrichter anwesend sind. Ist das nicht der Fall, treten im Einzelfall Vertreter der nominierten Preisrichter an die Stelle der nicht anwesenden Preisrichter.
3. Die Jury besteht aus elf Personen. Von der Jury wird erwartet, dass die Preisrichter während der gesamten Dauer des Bewertungsverfahrens anwesend sind.
4. Die Anwesenden versichern, dass
 - sie außerhalb von Kolloquien keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt haben,
 - dies während der Dauer des Preisgerichts nicht führen werden,
 - bis zum Preisgericht keine Kenntnis der Wettbewerbsarbeiten erhalten haben, sofern sie nicht an der Vorprüfung mitgewirkt haben,
 - das Beratungsgeheimnis wahren werden,
 - die Anonymität aller Arbeiten aus ihrer Sicht gewahrt ist und
 - sie unterlassen werden, Vermutungen über den Verfasser einer Arbeit zu äußern.
5. Die Jury wählt aus ihrer Mitte mit einfacher Mehrheit einen Vorsitzenden. Bei Stimmgleichheit liegt das endgültige Entscheidungsrecht beim vorgeschlagenen Vorsitzen-

den. Er entscheidet, ob er die Wahl annimmt. Anschließend bestimmt der Vorsitzende einen Protokollführer.

6. Der Leiter der Vorprüfung verliest den formellen Teil des Vorprüfberichts. Der Leiter bzw. ein Mitglied der Vorprüfung erläutert in einem informellen Rundgang die eingereichten Arbeiten. Der Vorprüfbericht liegt allen Preisgerichtsteilnehmern als Tischvorlage vor.

7. Die eingereichten Arbeiten werden in Wertungsrundgängen beurteilt. Das Stimmrecht obliegt ausschließlich den Preisrichtern. Stellvertretende Preisrichter, fachliche Berater sowie Mitglieder der Vorprüfung haben Rederecht, jedoch kein Stimmrecht. Im ersten wertenden Rundgang sind Entscheidungen zum Ausschluss einzelner Wettbewerbsarbeiten einstimmig zu fassen. In allen weiteren wertenden Rundgängen sind Entscheidungen zum Ausschluss einzelner Wettbewerbsarbeiten mit einfacher Mehrheit gültig. Im Zweifelsfall entscheidet der Juryvorsitzende.

8. Der/Die Vorsitzende legt fest, welches Jurymitglied welche Bewertung für die zu prämierenden Arbeiten schreibt. Den Jurymitgliedern liegt als Arbeitshilfe für das zeitnahe Abfassen der Beurteilung die im Vorprüfbericht von den Verfassern formulierte Beschreibung der eingereichten Arbeiten vor.

9. Die Jury entscheidet nach dem Mehrheitsprinzip frei, endgültig und unanfechtbar sowie unter Ausschluss des Rechtsweges über die Vergabe der Preise. Es werden Preise und Anerkennungen von insgesamt 23.500 Euro vergeben. Die Jury legt die Höhe des Preisgeldes für den/die Preisträger und die Anerkennungen in unterschiedlicher Höhe fest. Die Anerkennungen werden je nach Juryentscheidung mit einer Preissumme belegt.

10. Öffnung der Umschläge mit den Verfassererklärungen, Feststellung der Verfasser, Festhalten des Ergebnisses erfolgt in einer Anlage zum Protokoll der Preisgerichtssitzung.

11. Der/Die Vorsitzende schließt formell die Preisgerichtssitzung, entlastet die Vorprüfung und übergibt den Vorsitz an den Auslober. Danach ist eine Revision der Bewertung nicht mehr möglich. Das Juryergebnis ist vertraulich.

12. Schlusswort des Auslobers unter Bekanntgabe von Ort und Zeit der öffentlichen Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten.

13. Nach Abstimmung des Protokollentwurfs mit allen Jurymitgliedern erfolgt die Unterschriftsleistung durch den Protokollführer und den Vorsitzenden der Jury.

14. Die Preisträger und Träger der Anerkennungen werden zeitnah im Anschluss an die Jurysitzung informiert.

15. Die offizielle Verleihung der Preise erfolgt durch den Ministerpräsidenten des Freistaates Thüringen im Rahmen eines öffentlichen Festaktes. Der Vorsitzende der Jury erläutert im Rahmen des Festaktes die getroffenen Entscheidungen.

Als Änderung zur Geschäftsordnung wird beantragt, den Absatz über das Abfassen der Beurteilung durch Jurymitglieder gemäß den RPW 2013 nach den Wertungsrundgängen und vor der Preisvergabe zu platzieren. Somit wird dieser Absatz nun als Absatz 8 eingefügt.

Die Geschäftsordnung wird durch die Jurymitglieder angenommen.

Eröffnung der Preisgerichtssitzung

Zum Juryvorsitzenden wird durch Frau Dr. Marta Doehler-Behzadi Prof. Dr. Gerd Zimmermann vorgeschlagen. Dem Vorschlag wird einstimmig durch die Jurymitglieder zugestimmt. Prof. Zimmermann nimmt die Wahl dankend an. Als Protokollführer werden Dr. Ulrich Wieler und Jessica Christoph, beide Stiftung Baukultur Thüringen, bestimmt.

Bericht der Vorprüfung

Die Vorprüfung hat einen schriftlichen Bericht erarbeitet, der dem Preisgericht vorliegt. Herr Dr. Wieler berichtet zum Ablauf der quantitativen und formalen Vorprüfung. Erläutert wird die Vorprüfung in Bezug auf die Vollständigkeit der geforderten Leistungen sowie die Kriterien zur qualitativen und quantitativen Vorprüfung der Arbeiten. Gemäß dem Aufruf zu modellhaften Ferienhäusern sind 37 Arbeiten im Verfahren fristgerecht eingereicht worden. Die Vorprüfung hat bei diesen Arbeiten keine wesentlichen Mängel bei Umfang und Qualität der eingereichten Unterlagen festgestellt und empfiehlt alle 37 Arbeiten zur Wertung durch die Jury. Von den Arbeiten haben 25 den Standort an der Staumauer, 12 den Standort an der Werft gewählt.

XS

Die Aufgabe hat mit dem Schwerpunkt des einzelnen Hauses übliche Aufgabenstellungen umgedreht, d.h. die Beschäftigung mit dem Ort, der Landschaft, dem baulichen Kontext sollte aus dem Kleinen heraus entwickelt werden. Die Arbeiten sind dieser Vorgabe mehr oder weniger nachgekommen. Gefordert war das Haus in Material, Konstruktion, aber auch in der Ausrichtung zum Umfeld, in der Kombinierbarkeit für verschiedene Gruppengrößen oder auch der Anmutung zu definieren. Dennoch haben alle Arbeiten den Ort, d.h. die landschaftlichen Gegebenheiten, als Thema durchgearbeitet, insbesondere wenn es darum ging, die gemeinschaftlichen oder sogar öffentlichen Einrichtungen zu integrieren.

Zielgruppenspezifische Unterkünfte

Die Verteilung verschiedener Gruppengrößen auf die verschiedenen Einzelgebäude lässt sich in Prozenten – gemäß der empfohlenen Anteile je Standort – nachprüfen. Dennoch ist anhand der oft flexiblen Optionen eine absolute Gesamtmenge an möglichen Bewohnern je Entwurf nicht einfach auszudrücken. Wichtiger ist die Anzahl der einzeln abtrennbaren Wohneinheiten, die sich im Fall des Standortes »Staumauer« zwischen 9 und 77 Einheiten bewegt, im Fall des Standortes »Werft« zwischen 17 und 94.

Flächen

Die Tatsache, dass die beiden Standorte sensible Landschaftsräume sind, hat fast allen Teilnehmern einen rücksichtsvollen Umgang mit der Umgebung nahegelegt. Das Maß der Überbauung (GRZ, Grundflächenzahl) ist im Allgemeinen für Wochenendhausgebiete mit 0,2 empfohlen. Der Wettbewerb gestattet auch einen Faktor von 0,3, der jedoch von keiner Arbeit erreicht wurde. Die GRZ reicht bei den Entwürfen am Standort »Staumauer« von 0,02 – 0,26, am Standort »Werft« von 0,03 – 0,26.

Funktionen

Alle Arbeiten inszenieren und organisieren den Zugang zum Wasser. Gemeinschaftsangebote werden, je nach Entwurfsidee, in die Siedlung integriert oder an den Rändern untergebracht, um auch eine zusätzliche Öffentlichkeit teilhaben zu lassen. Dass deswegen in manchen Arbeiten nicht alle Funktionen der Aufgabenstellung berücksichtigt sind, muss der Freiheit des Ideenwettbewerbs zugeschrieben werden.

Qualitäten

Zusätzlich geforderte Qualitäten zu Material, Konstruktion oder Betrieb der Gebäude wurden meist erwähnt, dennoch haben nicht alle Arbeiten dazu Aussagen getroffen. Insbesondere die gewünschten Angaben zu möglichen Kooperationen mit lokalen Firmen haben nur fünf Arbeiten gemacht.

Fazit

Der Wettbewerb war als Ideenwettbewerb ausgeschrieben. Das Verfahren hat grundsätzliche Aussagen und Innovationen zum Ferienwohnen gesucht. Gleichwohl sollte das Ergebnis als baubare Einheiten nachvollziehbar sein. Somit war die freie Interpretation der Vorgaben vorhersehbar. Dementsprechend sind die einzelnen Einreichungen darauf hin zu beurteilen, ob die jeweilige Interpretation ein plausibles Bild für ein Ferienwohnen am Thüringer Meer entwerfen kann.

Bei der Wahl der Darstellungen wird der Jury empfohlen, die Menge sowie ggf. abweichende Maßstäbe der Darstellungen als Freiheit zu werten, die ein Ideenwettbewerb mit sich bringt. Die Arbeiten 1007, 1016, 1022, 1025 verfügen über kein Kostenblatt. Gemäß einstimmigem Beschluss der Jury bleiben alle 37 Arbeiten im Verfahren.

Zulassung der Wettbewerbsarbeiten

Zum Verfahren wurden 37 Arbeiten nachweislich fristgerecht eingereicht.

Vier Arbeiten, Kennziffern 127450, 612718, 427850, 551895, wurden nachweislich nicht fristgerecht zum Submissionstermin 17.09.2018 bis 18:00 Uhr eingereicht.

Die Arbeit mit der Tarnzahl 1042 wurde aus dem Nicht-EU-Ausland rechtzeitig vom Verfasser beim Logistik-Unternehmen eingereicht. Der Empfänger wurde von den Zollbehörden vor Verstreichen der Abgabefrist kontaktiert. Für die Weitersendung mussten bei der Zieladresse (IBA Thüringen) zuerst die vom deutschen Zoll geforderten Zustellungsvoraussetzungen geschaffen werden. Erst dann konnte die Zustellung passieren.

Das Preisgericht beschließt einstimmig, diese Arbeit zu zulassen.

Informationsrundgang

Vor dem Informationsrundgang werden die Kriterien der Bewertung, wie sie in der Auslobung stehen, nochmals verlesen. Um 10.00 Uhr beginnt der Informationsrundgang ohne Wertung, bei dem die Arbeiten in ihren charakteristischen Grundzügen von Dr. Ulrich Wieler (Leiter der Vorprüfung) den Preisgerichtsmitgliedern vorgestellt und Verständnisfragen beantwortet werden.

Der Informationsrundgang endet um 11.45 Uhr. Anschließend erfolgt ein Gespräch zum weiteren Vorgehen. Um 12.30 Uhr wird eine kurze Imbisspause eingelegt.

Erster Wertungsrundgang

Im Anschluss an den Informationsrundgang beginnt um 13.00 Uhr der erste Wertungsrundgang. Der Vorsitzende Prof. Gerd Zimmermann weist darauf hin, dass im ersten Wertungsrundgang Arbeiten nur durch einstimmigen Beschluss ausgeschieden werden können. Die Arbeiten sind in zwei Gruppen, gemäß den Standorten, gehängt. Darum sind fortan die Wertungen jeweils nach den Standorten »Staumauer« (25 Arbeiten) und »Werft« (12 Arbeiten) getrennt.

Der erste Wertungsrundgang ergibt folgendes Ergebnis:

Für den Standort »Staumauer« bleiben drei Arbeiten im ersten Rundgang:
1020, 1021, 1037

Die übrigen 22 Arbeiten verbleiben im Beurteilungsverfahren:
1001, 1002, 1004, 1005, 1007, 1014, 1015, 1017, 1018, 1023, 1024, 1025,
1026, 1027, 1028, 1030, 1032, 1033, 1034, 1035, 1038, 1042

Für den Standort »Werft« bleibt eine Arbeit im ersten Rundgang: 1003

Die übrigen 11 Arbeiten verbleiben im Beurteilungsverfahren:
1006, 1008, 1009, 1010, 1013, 1016, 1019, 1022, 1029, 1031, 1036

Zweiter Wertungsrundgang

Vor dem zweiten Wertungsrundgang erfolgt eine Diskussion der Beurteilungskriterien. Um 14.00 Uhr beginnt das Preisgericht den zweiten Wertungsrundgang.

Die Mitglieder des Preisgerichts beurteilen im Wechsel einleitend die einzelnen Arbeiten aus ihrer Sicht. Im Anschluss diskutiert das Preisgericht zusammen mit den Sachverständigen und Gästen die Arbeiten eingehend. Das Preisgericht stimmt anschließend mit einfacher Mehrheit ab, welche Arbeiten im Wettbewerbsverfahren verbleiben und weiter bewertet werden, wobei Stimmenthaltungen ausgeschlossen sind. Das Preisgericht kommt, unter Anlegung der in der Auslobung genannten Beurteilungskriterien, zu folgenden Abstimmungsergebnissen:

Standort »Staumauer«

	Stimmen für Verbleib	:	Stimmen gegen den Verbleib
1001	6	:	5
1002	1	:	10
1004	6	:	5
1005	4	:	7
1007	6	:	5
1014	0	:	11
1015	1	:	10
1017	9	:	2
1018	6	:	5
1023	1	:	10
1024	2	:	9
1025	1	:	10
1026	10	:	1
1027	0	:	11
1028	6	:	5
1030	6	:	5
1032	9	:	2
1033	4	:	7
1034	2	:	9
1035	7	:	4
1038	0	:	11
1042	7	:	4

Standort »Werft«

1006	6	:	5
1008	8	:	3
1009	0	:	11
1010	0	:	11
1013	1	:	10
1016	8	:	3
1019	6	:	5
1022	3	:	8
1029	1	:	10
1031	6	:	5
1036	2	:	9

Am Ende des 2. Wertungsrundgangs sind 11 Arbeiten zum Standort »Staumauer« ausgeschieden. Es verbleiben zu diesem Standort 11 Arbeiten im Beurteilungsverfahren. Am Ende des 2. Wertungsrundgangs sind 6 Arbeiten zum Standort »Werft« ausgeschieden. Es verbleiben zu diesem Standort 5 Arbeiten im Beurteilungsverfahren.

Dritter Wertungsrundgang

Mit dem Ziel, eine engere Wahl zu schaffen, wird ein dritter Wertungsrundgang durchgeführt. Auch hier stimmt das Preisgericht mit einfacher Mehrheit ab, welche Arbeiten im Wettbewerbsverfahren verbleiben und weiter bewertet werden, wobei Stimmenthaltungen ausgeschlossen sind. Das Preisgericht kommt, unter Anlegung der in der Auslobung genannten Beurteilungskriterien, zu folgenden Abstimmungsergebnissen:

Standort »Staumauer«

	(für Verbleib)	:	(gegen Verbleib)
1001	8	:	3
1004	4	:	7
1007	6	:	5
1017	6	:	5
1018	4	:	7RH
1026	10	:	1
1028	4	:	7
1030	5	:	6RH
1032	7	:	4
1035	2	:	9
1042	7	:	4

Standort »Werft«

1006	4	:	7
1008	10	:	1
1016	2	:	9RH
1019	10	:	1
1031	1	:	10

Am Ende des 3. Wertungsrundgangs sind 5 Arbeiten zum Standort »Staumauer« ausgeschieden. Es verbleiben zu diesem Standort 6 Arbeiten im Beurteilungsverfahren. Am Ende des 3. Wertungsrundgangs sind 3 Arbeiten zum Standort »Werft« ausgeschieden. Es verbleiben zu diesem Standort 2 Arbeiten im Beurteilungsverfahren. Anschließend werden drei Anträge zur Rückholung ins Verfahren gestellt:

1016, 1018, 1030

Die Rückholung dieser Arbeiten wird durch das Preisgericht jeweils mehrheitlich beschlossen.

Engere Wahl

Damit stehen 11 Arbeiten für die engere Wahl fest. Von 15.30 - 16.15 Uhr werden die Arbeiten der engeren Wahl von den Fachpreisrichtern unter Beratung der Sachpreisrichter schriftlich beurteilt. Die Textentwürfe werden anschließend im Plenum verlesen, diskutiert und in der folgenden Form verabschiedet.

Einzelbeurteilungen

Arbeit 1001

Der Entwurf beruht auf der Idee, mit minimalen Mitteln eine möglichst spezifische Antwort auf die besonderen Eigenschaften des Ortes zu geben. Sympathisch liegt die Struktur in der Landschaft und fügt sich demütig, aber architektonisch selbstbewusst und anspruchsvoll in den Ort ein.

Die Parkierung erfolgt an der Straße, sodass die gesamte Anlage autofrei und naturnah bleiben kann. Zwischen der Bebauung bleiben große Freiräume, welche die bestehen-

de Vegetation bewahren. So verbleiben zwischen der Bebauung große Freiräume, die die bestehende Vegetation bewahren. Die Gebäude fügen sich schlüssig in die Topographie ein und bieten ein unmittelbares Naturerlebnis, was die hohe Qualität der Arbeit ausmacht.

Die höhenmässige Staffelung bietet von jedem Raum einen Blick auf den Stausee. Im Rücken jedes Gebäudes ist die Infrastruktur, also Kochzeile, Stauräume und Nasszellen positioniert, so dass die aufschiebbaren raumhohen Fenster zur Südseite somit einen schwellenlosen Übergang zwischen Natur und Architektur bieten und der Wohnraum gleichzeitig Terrasse wird.

Die Ost-West Positionierung begünstigt einen guten klimatischen Austausch im Inneren. Die nachvollziehbare Modularität der transportablen Elemente bietet eine Vielzahl von unterschiedlichen Kombinationsmöglichkeiten.

Die Anlage befindet sich im Wesentlichen im Geltungsbereich des derzeit in Aufstellung befindlichen Bebauungsplanes. Die genaueren Festsetzungen können mit dem Entwurf in Einklang gebracht werden, womit für den Investor eine Planungs- und Genehmigungssicherheit garantiert werden kann.

Arbeit 1007

Der Entwurf verbindet auf kreative Weise die großen und unmittelbaren sozio-ökonomischen und räumlichen Realitäten Thüringens bzw. den Ländern Ostdeutschlands im Allgemeinen mit den künftigen programmatischen Bedingungen und Forderungen. Die auffallende Qualität geht über die spezifische Form hinaus: Sie beruht auf der Strategie, durch Materialrecycling die Vergangenheit zu spiegeln und sie in neuer, intelligenter und unerwarteter Weise mit der Gegenwart zu verknüpfen. Es stellt ein Angebot dar insbesondere für all jene, die sich auf der Suche nach authentischen Orten auch von ihrem umweltbewussten Handeln leiten lassen. Das „neue Alte“ gibt es hier zu einen angemessenen Preis, sowohl in ökologischer als auch ökonomischer Hinsicht. Der Entwurf ist dabei geistreich, ohne übermäßig ironisch zu wirken.

Der Entwurf der von der Jury sogenannten „Finnhütte“ ist eines der Szenarien, zu der diese Strategie führen könnte. Durch bereits vorgefundene, patinierte und rezyklierte Baumaterialien wird die Form der „Finnhütte“ über das ihr innewohnende Klischee vom DDR-Typenbau hinaus mit Bedeutungen und Qualitäten aufgeladen. Sie bietet eine überraschende typologische und historische Attraktion für internationale Besucher – lokalen Touristen ermöglicht es den radikalen Blick auf ihre eigenen Erfahrungen mit diesem Typ. Insbesondere internationalen Besuchern ermöglicht diese Strategie einen subtilen Zugang zu Fragmenten der lokalen Geschichte; Thüringer Besucher lässt sie auf angenehme Weise die emotionale Verbindung zur „Finnhütte“ auf einer anderen Ebene erfahren.

Während die konstruktive Detaillierung und die praktische Materialsammlung und -management noch der weiteren Bearbeitung bedürfen, entspricht der Maßstab des Entwurfes entschieden dem geforderten „XS“ und wird dementsprechend von der Jury gewürdigt. Der städtebauliche Vorschlag unterstreicht in klarer und gleichzeitig in spielerischer Weise die topografische Situation und die Qualitäten der Umgebung.

Arbeit 1017

Die Autoren erzählen uns eine schöne Geschichte von Reisen und Ankommen am Thüringer Meer. Dass XS-Ferienhaus ist präzise durchgearbeitet, ein Holzkubus ist wie ein Möbel gedacht und darin eingestellt. Er besteht im Kern aus Sanitäreinheit und Küche, über dem der Schlafplatz angeordnet ist. Der Jury gefiel der Vorschlag für die mit Holz behandelten Oberflächen im Innenraum besonders gut. Der Witz des Ferienhauses besteht im Dachfenster, so dass man vom Bett aus „die vielen Sterne“ (Zitat aus dem Erläuterungstext der Arbeit) sehen kann.

Das alles lässt die spröde Architektursprache der Fassaden in den Hintergrund treten, die zwar durch Klappenelemente aufgelockert ist, aber letztendlich das Versprechen vom naturnahen, ökologischen Bauen gestalterisch nicht einlöst.

Städtebaulich lässt der Entwurf viele Wünsche offen. Er folgt dem Bebauungsplan, kann aber mit seinen Freiraumangeboten und Erschließungsstraßen und -wegen nicht überzeugen. Fazit: Es lohnt, die hier enthaltenen Ideen weiter zu verfolgen, vielleicht auch an anderen Standorten.

Arbeit 1018

Die Verfasser setzen mit ihrem Vorschlag explizit auf nachwachsende Rohstoffe und bedienen damit ein touristisches Segment, das auf Naturnähe und ökologische Qualitätsstandards ausgerichtet ist. Die innovative Bauweise mittels statisch wirksamer Strohballen ist als Alternative für konventionelle Wohnformen experimentell erprobt, für den Einsatz im temporären Wohnen jedoch noch nicht sanktioniert. Hier lässt der Entwurf dafür notwendige Details (Lüftung, Heizung) vermissen. Der zu erwartende häufige Nutzerwechsel gebietet stärkere Zonierungen zugunsten eines stabilen Raumklimas. Die Integration einer primären Heizung wird zur ganzjährigen Nutzung notwendig werden - der Kamin dient zur Zuheizung in den Wintermonaten.

Die innenräumliche Qualität repräsentiert hohe ästhetische Ansprüche unter Verwendung traditioneller Materialien und Technologien (Holz, Lehm) und nutzt die Wandtiefe (60 cm) für funktionale Angebote (Bett, Badewanne) zugunsten einer interessanten Raumfigur. Die traditionellen Techniken würden auch nachträgliche kleinere Reparaturen erlauben. Die wenig ausgestaltete städtebauliche Konzeption geht von autarken Einzelbaukörpern aus, ohne erkennbare funktionale Überschneidungen im Freiraum. Der Gemeinschaftsgebäude ist separiert und betont den Charakter der Streuung. Das Experiment ist unter der Voraussetzung vorhandener, lokaler Ressourcen zu befürworten. Die vertikale Begrünung wirkt als Teil der Fassade nicht plausibel.

Arbeit 1026

Der Entwurf und die Gesamtidee des Langhauses mit seiner durchgehenden Dachkonstruktion verfolgt einerseits die Idee »alles unter ein Dach zu bringen« und berücksichtigt damit den Aspekt des durchaus auch gewollten »gemeinschaftlichen Wohnens«. Bei genauer Betrachtungsweise fällt positiv auf, dass die Innenraumgestaltung sehr flexibel ist und sich somit den Bedürfnissen unterschiedlichster Zielgruppen anpassen kann.

Die aktuell baurechtlich nicht realisierbare Großform (190m) passt sich trotzdem in den Standort und die Landschaft sehr gut ein. Die filigrane Bauweise und die weitgehend unversiegelten Zuwegungen belasten die vorhandene Natur in möglichst geringer Weise. Im Ergebnis ist so für alle Nutzer der freie Blick zum See und der natürliche Wald im Hintergrund ideal kombiniert. Beim Seezugang sollte eine ähnlich filigrane Lösung gewählt werden.

Der Entwurf überzeugt durch seine flexible Grundrissgestaltung und die damit verbundene flexible Nutzungsmöglichkeit und ausreichende Gemeinschaftsflächen.

Highlights sind die flexible Raumfolge sowie die transparente, filigrane und ansprechende Bauweise.

Arbeit 1030

Die Jury hat den Entwurf »das Fischerdorf« genannt und die Autoren haben ganz offenbar auch mit Motiven historisch gewachsener Siedlungsstrukturen gearbeitet. Durch vier Gebäudetypen in unterschiedlichen Größen und Ausrichtung erreichen sie ein interessantes Bild und eine fast städtische Dichte.

Die Fassadengestaltung mit verschiedenen Schalungsverkleidungen aus Lärchenholz unterstützt diesen Eindruck stark. Dennoch haben die Gebäude jeweils Privatsphäre und schöne Ausblicke.

Die Jury diskutiert den Entwurf kontrovers. So überzeugend die Bildhaftigkeit des Vorschlags dem einen scheint, so sehr empfinden es die anderen als eine Filmkulisse.

Die städtebaulichen und landschaftlichen Qualitäten sind erkennbar. Obwohl sich die Autoren offenbar genau mit dem Standort auseinandergesetzt haben und die kleine Geländekuppe für ihr Ensemble bewusst gewählt haben, schien es der Jury auch möglich, die Lösung für den Standort Werft zu prüfen, hier insbesondere an der alten Kläranlage.

Arbeit 1032

Rückzugsort im Wald - Die Arbeit gliedert das vorhandene Grundstück entsprechend der topografischen Zonierung als auch der vorhandenen Parameter aus der Bauleitplanung in sinnvoller Weise. Auf der westlichen Seite wird eine Camping-Situation

angeboten. Der östliche Bereich wird mit insgesamt 17 kleinen Gebäuden (ca. 27 qm Grundfläche), die sich konsequent zum Stausee orientieren, bebaut. Dabei sind die Gebäude relativ homogen platziert – ggf. kann hier zugunsten von Gemeinschaften und auch zugunsten spezifischer Reaktion auf den Kontext differenzierter reagiert werden. Gleichwohl sorgt die gewählte Stellung der Gebäude für eine hohe Transparenz in Richtung Thüringer Meer.

Die südliche Erschließung des Ufers über den Badesteg und die Treppe mit Umkleide ist naturnah und angemessen und liefert ohne großen Aufwand einen hohen Mehrwert, ebenso tun das weitere kleine Interventionen in der Landschaft, wie z.B. die offene Bar. Die Gebäude sehen unterschiedliche Nutzungen vor, z.B. auch Freizeit und Arbeiten. Dies ermöglicht eine saisonübergreifende Auslastung und stiftet damit auch einen neuen programmatischen Ansatz gerade für den regionalen Tourismus. Ein größeres Gemeinschaftshaus stellt dabei zusätzliche Funktionen bereit, die dieses Modell auch für größere Gruppen interessant machen. Auch für die ortsansässige Bürger wird hiermit eine interessante zusätzliche Infrastruktur mit hohem Erlebniswert geschaffen. Die Häuser sind konstruktiv logisch durchdacht. Die leichte Gründung kann gut auf die Topografie reagieren. Der klassische Gebäudetypus des Satteldachhauses wird spielerisch interpretiert. Hier könnte man die einzelnen Häuser im Sinne »Idee und Varianz« etwas stärker individualisieren. Dies könnte auch durch unterschiedliche Materialien gestärkt werden. Auch weitere spezifische Funktionen, wie z.B. Angeln, Malen, Musik, Kochen, usw., könnten hier helfen, die einzelnen Charaktere zu stärken und entsprechende Nutzer anzusprechen. Insgesamt kann man der Arbeit einen sorgfältigen Durcharbeitungsgrad bescheinigen, der wenig falsch macht und gleichzeitig positive Bilder für breite Zielgruppen liefert. Dabei bleibt die Natur der eigentliche Star.

Arbeit 1042

Wie die Dörfer der Umgebung besitzt auch die vorgeschlagene Anlage, die aus einer Reihe von Turmhäusern besteht, einen Anger mit gemeinschaftlicher Infrastruktur, der auch unabhängig von den Ferienwohnungen in den Türmen nutzbar ist.

Der Charme des Entwurfs ist in der Eigenständigkeit der einzelnen Türme zu sehen: Der Anger ist ein Angebot, die Gemeinschaft aber kein Zwang.

Die Ständerkonstruktionen der Türme reichen bis zu 4 Stockwerken in die Baumkronen und bieten mindestens in den oberen Geschossen einen guten Blick auf den See und die umliegende Landschaft.

Die konstruktiven Details, insbesondere die Gründung und die äußere Hülle weisen Mängel auf. Obschon die Idee, in die Höhe zu gehen und dabei wenig Fläche zu bebauen, bezaubert, ist doch hinzuweisen, dass ein barrierefreier Zugang nicht gewährleistet werden kann.

Die Parkierung ist bewusst an die Straße gesetzt, sodass das gesamte Gelände über Pfade das Naturerlebnis »im Wald am See sein« weitestgehend bewahrt.

Die hohe Eigenständigkeit der Idee bietet ein Alleinstellungsmerkmal und eine hohe Identifikation am Ort.

Arbeit 1008

XS wird wörtlich genommen! Bis zu 4 auf minimales Außenmaß reduzierte Räume fügen sich als andockbare Module um einen introvertierten Gemeinschaftsraum zu einem temporären Ferienhaus unter einem Dach zusammen. Diese Räume übernehmen dabei unterschiedlichste Funktionen: Schlaf-, Sauna-, Kino-, Wohnbereich usw. und sind individuell zuschaltbar oder abstoßbar.

Kritisch muss angemerkt werden, dass die städtebauliche Positionierung der Hausmodule nur schwer erkennbar ist. Welche Art von Gemeinschaftsräumen im Zwischen entstehen, ist nur zu vermuten.

Neben der Andockbarkeit zu einer Hausstruktur können die Module auch als eigenständige Elemente auf dem Gelände verteilt werden. Hierzu bietet sich die Bewegung auf den bestehenden Schienen, als auch über Rollen auf der freien Fläche an. Somit können die einzelnen Module, je nach Wasserstand oder Bedarf auf dem Gelände verteilt werden, was für den Investor und Nutzer wirtschaftlich attraktiv ist. Somit ist dieses architektonisch hochwertige Konzept nicht nur in dieser Flexibilität, sondern auch

in der nachhaltigen Materialwahl innovativ, zukunftsfähig und als Prototyp für andere Standorte übertragbar.

Arbeit 1016

Der Gesamtentwurf besticht mit der Idee, den Ort der Werft mit einer experimentellen Feriensiedlung, die den industriellen Charme mit der Landschaft verbindet. Die Verfasser gestalten konsequent eine Willkommenssituation unter Fortführung der Gebäudekubaturen der Werft und lösen diese geschickt nach Süden mit ortsfesten, modularen Ferienhäusern auf. Das Motiv der Werftgleise wird weiter südlich signifikant gespiegelt und mit beweglichen Ferienhäusern standortbezogen weiter entwickelt.

Die Besonderheit des Entwurfs liegt der Flexibilität der Kombination von Elementen des vorgeschlagenen Modulbaukastens, mit dem wechselnde Gästebedürfnisse optimal befriedigt werden können. Diese Flexibilität überzeugt durch die Möglichkeit des Ferienangebots an Land, auf der Schiene und im Wasser.

Durch das Gesamtgelände führt wie selbstverständlich ein Fuß- und Radweg mit angemessenen Aufenthaltsangeboten, an denen die notwendigen Steganlagen angebunden sind. Der auf einer Holzbauweise basierende Modulbaukasten ist ressourceneffizient, vorfertigbar und überzeugt durch seine Wirtschaftlichkeit und geringe Montagezeiten vor Ort.

Der Gesamtentwurf ist ein wertvoller Beitrag in der Auseinandersetzung mit dem landschaftlich sensiblen Standort, dem er prägnant und nachhaltig ein neues Gesicht verleiht.

Arbeit 1019

Die Arbeit ordnet die einzelnen Gebäude an der durch das Grundstück gegebenen Geländelinie und setzt die Gebäude der Werft in die Landschaft fort. Die Bebauung wird ausschließlich im »Bereich für ortsfeste Ferienhäuser« konzentriert. Dabei wird die werterhaltende Umnutzung der Bestandsgebäude ins Gesamtkonzept integriert.

Die Stege zum Wasser werden logisch an die Gemeinschaftsgebäude angeschlossen. Die Gebäude sämtlicher Wohneinheiten haben einen direkten Sichtbezug zum Wasser. Im Gegensatz zur traditionell eher dunklen und geschlossenen Bauweise in einer Schieferregion setzen die Einzelgebäude mit ihren durchscheinenden Polycarbonatfassaden einen leuchtend-positiven Kontrast. Dies könnte ein architektonisches Alleinstellungsmerkmal für die Region bedeuten.

Der Regeltyp des Ferienhauses bietet eine gewisse Modularität und ermöglicht vier verschiedene Varianten des Gebäudezuschnitts.

Festlegung der Rangfolge und Preise

Aus den verbliebenen 11 Arbeiten werden nun in der Diskussion jene Beiträge identifiziert, die man ohne eine Preis- oder Anerkennung lediglich in der engeren Wahl belassen will. Dies sind nach Abstimmung die Arbeiten 1017, 1018, 1019:

Standort »Staumauer« - Verbleib in der Preiskategorie

	(für Verbleib)	:	(gegen Verbleib)
1017	5	:	6
1018	5	:	6

Standort »Werft« - Verbleib in der Preiskategorie

1019	2	:	9
------	---	---	---

Für die verbliebenen übrigen Arbeiten werden im Folgenden in Abstimmung die Preisränge und Preise bestimmt:

1026, 1. Preis	11	:	0	Standort »Staumauer«
1008, 2. Preis	7	:	4	Standort »Werft«
1032, 3. Preis	9	:	2	Standort »Staumauer«

Ebenso wird die Auswahl der Anerkennungen festgelegt:

1001	8	:	3	Standort »Staumauer«
1007	6	:	5	Standort »Staumauer«
1016	10	:	1	Standort »Werft«
1030	8	:	3	Standort »Staumauer«
1042	9	:	2	Standort »Staumauer«

Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt den Grundstückseigentümern und Investoren, mit den vorliegenden Ergebnissen an den beiden Standorten weiterzuarbeiten. Die bestprämiierten Arbeiten sollten dabei die vorzugsweise zu verwirklichenden Beiträge sein.

Öffnung der Verfasserumschläge

Die Öffnung der Verfasserumschläge erfolgt um 20.00 Uhr. Die Teilnehmer werden vom Juryvorsitzenden vorgelesen. Die Namen der Wettbewerbsteilnehmer, die mit Preisen und Anerkennungen ausgezeichnet wurden, sind:

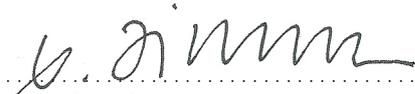
1. Preis, Tarnzahl 1026
Architekturbüro Voigt Architekten Part GmbH, Elke Voigt, Florian Voigt, Leipzig
 2. Preis, Tarnzahl 1008
Opposite Office, Bendikt Hartl, München
 3. Preis, Tarnzahl 1032
Amund Martenson, Aachen und Leonard Wertgen, Berlin
- Anerkennung, Tarnzahl 1001
FAKT Office for Architecture, Sebastian Kern, Berlin
- Anerkennung, Tarnzahl 1007
The Empire, Ludovico Centis, Verona, Italien
- Anerkennung, Tarnzahl 1016
Lorenzen Mayer Architekten, Reinhard Mayer, Berlin
- Anerkennung, Tarnzahl 1030
Kühne & Schultz-Granberg, Joachim Schultz-Granberg, Berlin
- Anerkennung, Tarnzahl 1042
Katrin Krell, Christiane Löffler, Zürich, Schweiz

Abschluss der Sitzung

Der Vorsitzende, Prof. Gerd Zimmermann, schließt die Sitzung um 20.45 Uhr mit einem Dank an die Preisrichter, Sachverständigen und Vorprüfer für die engagierte und sachliche Zusammenarbeit. Die Vorprüfung wird damit entlastet und der Vorsitz an den Auslober zurückgegeben. Herr Lerch bedankt sich stellvertretend für die Auslober für die Zusammenarbeit im Preisgericht.

Protokollfreigabe der Preisrichter

Das Protokoll wurde vom Vorsitzenden des Preisgerichts durchgesehen und genehmigt.


 Prof. Dr. Gerd Zimmermann (Vorsitzender)

Anwesenheitsliste

Im Folgenden werden sämtliche Teilnehmer erfasst, welche bei der Preisgerichtssitzung bis zum Abschluss anwesend waren:

Teilnehmer/in	Institution	Unterschrift
Ulrich W. Müller	Stiftung Baukultur Th.	U. W. Müller
STEPHAN PETERMANN	OMA	Signature
Alexander Neubert	Vatkenfall Wasserkraft GmbH	A. Neubert
MARIO LERCH	TML	M. Lerch
HEIKE ROOS	Roos Grün	H. Roos
Vogel, Fredi	Saaleland UGT	F. Vogel
Thomas Habekorn	Stadt Schleiz	T. Habekorn
Miklos, Szatmari	RH Thüring UGT	M. Szatmari
Rudolph, Bernd	Stadt Saalburg-Ebersdorf	B. Rudolph
THOMAS LEWAGE	TBLWWDG	T. Lewage
ALEXANDER MAYRHOFER	TTG	A. Mayrhofer
TOBIAS HARTIG	IBA	T. Hartig
RUDOLF, BERND	BAUHAUS-UNIVERSITÄT	B. Rudolf
Anders, Heike	Vertreter Werft	H. Anders
Anders, Claus	Vertreter Werft	C. Anders
Nochler-Behrendt	IBA Th	N. Behrendt
Zimmermann, Gerd	Stiftung Baukultur	G. Zimmermann
	HS KOSTENKONTROLLE	G. Temme, K. Kistner
Anna Lindgrist	Man Made Land	A. Lindgrist
Volker Oltmanns	Stadt Saalburg-Ebersdorf	V. Oltmanns
Katja Gehlert	Stiftung Baukultur Thüringen	K. Gehlert
Karotta Körner	Stiftung Baukultur Thüringen	K. Körner
Sebastian Jäger	Stiftung Baukultur Thüringen	S. Jäger
Jessica Christoph	-	J. Christoph

Teilnehmer des Wettbewerbs

Preisträger

1. Preis: Tarnzahl 1026

Architekturbüro Voigt Architekten Part GmbH, Elke Voigt und Florian Voigt, Leipzig

2. Preis: Tarnzahl 1008

Opposite Office, Bendikt Hartl, München

3. Preis: Tarnzahl 1032

Amunt Martenson, Björn Martenson, Aachen, und Leonard Wertgen, Berlin
Joong Ok Kim, Marius Helten (Mitarbeiter)

Anerkennung: Tarnzahl 1001

FAKT Office for Architecture, Sebastian Kern, Berlin

Sebastian Ernst, Jonas Tratz, Martin Tessarz, Oliver Alunovic, Nora Zoppi (Mitarbeiter)

Anerkennung: Tarnzahl 1007

The Empire, Ludovico Centis, Verona, Italien

Till Hoffmann (externer Berater), Tommaso Petrosino, Matteo Vianello, Zhanna Beglaryan (Mitarbeiter)

Anerkennung: Tarnzahl 1016

Lorenzen Mayer Architekten, Reinhard Mayer, Berlin

Anerkennung: Tarnzahl 1030

Kühne & Schultz-Granberg, Joachim Schultz-Granberg, Berlin

Tom Kühne (Mitarbeiter)

Anerkennung: Tarnzahl 1042

Katrin Krell und Christiane Löffler, Zürich, Schweiz

Engere Wahl

Tarnzahl 1017

MIM an Office for architecture and new furniture, Maria-Irina Matei, Berlin

Salvina Salsbau, Hans Rudolf (Mitarbeiter)

Tarnzahl 1018

TRU Architekten, Henning von Wedemeyer, Tim Bauerfeind, Berlin

Tarnzahl 1019

Atelier Daniel Dell, Daniel Dell, München

Velichka Dyulgerova (Mitarbeiterin)

3. Wertungsrundgang

Tarnzahl 1004

DGJ Architektur, Hans Drexler, Frankfurt am Main

Marie Deilmann, Xin Li (Mitarbeiter)

Tarnzahl 1006

AXD Studio di Architettura - Scaramellini Lapointe, Sara Maria Eve Lapointe,

Greta Del Signore, Alberto Peruzzotti, Roberto Moschini, Mailand, Italien und

ES arch enricoscamelliniarchitetto, Enrico Scaramellini, Madesimo/Monza, Italien

Tarnzahl 1028

AG.RI Architektur Gestaltung Robert Ilgen, Schwallungen und Sander Riis, Bern, Schweiz

Rasa Patalauskaite, Maria Hudl (Mitarbeiter)

Tarnzahl 1031
Atelier Fanelsa, Niklas Fanelsa, Berlin
Elsa Lherm Delorme, Sebastian Labis (Mitarbeiter)

Tarnzahl 1035
Motorplan Architekten, Johann Bierkandt, Weimar und impuls°Landschaftsarchitektur,
Holgar Ehrensberger, Jena
Matthias Rückert (Mitarbeiter), Josephine Facius, Philipp Facius, (Landschaftsarchitekten)

2. Rundgang

Tarnzahl 1002
Helge Brandt Architekt, Peine

Tarnzahl 1005
meier.werner Architekten, Nils Meier, Romy Werner, Berlin

Tarnzahl 1009
Carina Protschky Architektin, Freiburg
Michael Protschky (Mitarbeiter)

Tarnzahl 1010
BAM, Clemens Waldhart, Elisabeth Mitterer, Michael Mitterer, Berlin

Tarnzahl 1013
CON-Architekten, Roland Höntzsch, Graz, Österreich und Faruk Murat, Freier Architekt,
Stuttgart

Tarnzahl 1014
Lohrmann Architekt, Holger Lohrmann, Stuttgart
Milan Groß, Alexandra Bicheler, Franziska Heller, Maximilian Stengele (Mitarbeiter), Lars
Beckmann, Monica Nasr (Studierende)

Tarnzahl 1015
Kollektiv A, Gerd Altmann, Benedikt Esche, Zhengxiao Wang, Lionel Esche, München
Xuan Wang, Jonas Altmann (Mitarbeiter)

Tarnzahl 1022
Haus mit Zukunft Architekten, Christian Kaiser, Thomas Weiß, Erfurt
Sebastian Wolf (Mitarbeiter)

Tarnzahl 1023
KOOP Architekten & Ingenieure, Antje Heise, Lars Christoph, Weimar
Sofia Salvani de Boseck, Bernadett Korge, Daniel Börner (Mitarbeiter), Gerald Schröder,
Jena (Landschaftsarchitekt), Daniel Börner (Fachplaner vorbeugender Brandschutz), Lina
Kieser (Hilfskraft)

Tarnzahl 1024
Kay Fingerle Architektin dwb, Berlin, und ludwig heimbach architektur dwb BDA ADAN,
Köln

Tarnzahl 1025
Mattia Ceschini, Trento, Italien
Bilyana Asenova, Sasa Ciabati (Mitarbeiter)

Tarnzahl 1027
Baumhauer Architekten, Philipp Baumhauer, Berlin
Maximilian Treiber, Julian Sauer (Mitarbeiter)

Tarnzahl 1029

IQOI Kiriakova Bartholomä Architekten, Marina Kiriakowa, Tibor Bartholomä, Berlin
Yuliyen Pekov, Max Lewark, Arshdeep Singh, Anmol Narad (Mitarbeiter)

Tarnzahl 1033

Studio Bert, Kilian Teckemeier, Julian Kiefer, Berlin
Burkart AG Trilegno (Fachplaner)

Tarnzahl 1034

Fabian Ziltz Architekten, Fabian Ziltz, Johanna Burkert, Berlin
Germain Chi Chin Chan (Mitarbeiter), Kristina Schönwälder (Landschaftsarchitektin)

Tarnzahl 1036

M-OST, Malgorzata Zmyslowska, Berlin
Thomas Güthler (Mitarbeiter)

Tarnzahl 1038

basic c Büro für Architektur, Stadtraum- und Infrastrukturgestaltung Christoffel &
Compagnons, Mathias Christoffel, Karlsruhe
Paul Dekorsy, Christoph Jung, Johannes Feichr, Marvin Nimmow (Mitarbeiter)

1. Rundgang

Tarnzahl 1003

Architekturbüro Ludewig, Ulrike Ludewig, Weimar

Tarnzahl 1020

Hartfiel & Co. Bauorganisation, Peter Müller, Radebeul
Marius Drauschka, Hermann Fliegel (Mitarbeiter)

Tarnzahl 1021

Architekturstudio Schindler, Peter Schindler, Wegscheid

Tarnzahl 1037

Gomilschak Schulz Architekten, Frank M. Schulz, Thomas Gomilschak, Wolfsburg

IMPRESSUM

Internationale Bauausstellung
Thüringen GmbH
Egon-Eiermann-Bau
Auenstraße 11
99510 Apolda

Stadt Saalburg-Ebersdorf
Parkstraße 1
07929 Saalburg-Ebersdorf

Stadt Schleiz
Bahnhofstraße 1
07907 Schleiz

Stiftung Baukultur Thüringen
Rudolstädter Straße 7
99428 Weimar-Gelmeroda

Thüringer Ministerium für Infrastruktur
und Landwirtschaft (TMIL)
Werner-Seelenbinder-Straße 8
99096 Erfurt

Thüringer Ministerium für Wirtschaft,
Wissenschaft und Digitale Gesellschaft
Max-Reger-Straße 4-8
99096 Erfurt

Projektleitung
Simone Strähle (TMIL)
Tobias Haag (IBA Thüringen)
Dr. Ulrich Wieler (Stiftung Baukultur Thüringen)

Konzept, Redaktion
Jessica Christoph, Dr. Ulrich Wieler (Stiftung Bau-
kultur Thüringen)

Gestaltung
Jessica Christoph (Stiftung Baukultur Thüringen)

Abbildungen
© GDI-Th

